

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 23

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Industriegebieten die Erstellung der Bauten auf ein Minimum reduziert wurde. Die Rundholzmärkte standen samt und sonders unter dem Zeichen ausgeprägter Flaue. Von allen Seiten trat scharfes Angebot hervor, dem sich nur ein mäßiger Bedarf gegenüberstellte, sodass ein Druck auf die Preise unabwendbar war. Auffällig ist nur, dass speziell in Süddeutschland gar keine Anstalten getroffen wurden, die Einkaufspreise von Rundhölzern den gedrückten Verkaufspreisen einigermaßen anzupassen. Im Gegenteil, die letzten Rundholzverkäufe in den bayerischen Waldungen beweisen, dass man in den Kreisen der Käufer die Lage immer noch zu optimistisch ansieht. Denn anders können die bewilligten Überpreise bei den Einkäufen im Walde nicht gedeutet werden. Rheinland und Westfalen war für Flotholz gar nicht aufnahmefähig, weil die dort ansässige Säge-Industrie nur schwache Beschäftigung hatte. Am ostdeutschen Rundholzmarkt fand man in den letzten Wochen ebenfalls sehr ungünstige Verhältnisse vor. Die Wechselholzmärkte bergen überaus große Posten unverkaufter Ware, ohne dass es gelänge, belangreiche Posten davon abzustoßen. Infolge des Mißverhältnisses zwischen Angebot und Nachfrage sind die Preise am Wechselholzmarkt gedrückt, und es lassen sich besonders bei den schlechteren Sortimenten scharfe Preisrückgänge feststellen. Nicht besser als am Kiefernholzmarkt lagen die Verhältnisse im ostdeutschen Erlenholzgeschäft, wo ebenfalls zu großes Angebot den Markt stark belastet und auf die Preise ungünstige Wirkung ausübt. Die Zellstofffabriken Mittel- und Süddeutschlands hatten unvermindert großen Bedarf und kaufsten namentlich in Süddeutschland alles zusammen, was nur irgendwie erhältlich war. Die für Papierhölzer angelegten Preise waren sehr hoch. Russland ist mit den Preisen für Papierhölzer in diesem Jahr bedeutend in die Höhe gegangen und die Folge davon ist, dass die Zellstofffabriken dem Einkauf von Rohware im Inland wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Sowohl in den letzten Wochen Eindellungen in Schwellenhölzern in den Forsten stattfanden, wurden sowohl für Buche wie Kiefern verhältnismäßig hohe Preise angelegt. Auch der Grubenholzmarkt zeichnete sich durch große Stabilität aus, zumal die Offeranten aus Russland und Schweden hohes Preisniveau erkennen lassen. Am Markt für weiße Schnittwaren ließ der Handel sowohl in Ost- wie auch in West- und Mitteldeutschland viel zu wünschen übrig. Überall lag großes Angebot vor, dem der Bedarf nicht gewachsen war, was zur Folge hatte, dass sich die Preise auf seitherigem Stand nicht zu halten vermochten. Und besonders waren es die geringeren Qualitäten, worin das Massenangebot einen scharfen Druck auf die Tendenz ausübt. Gute und reine Schnittwaren lagen im allgemeinen verhältnismäßig fest, soweit gangbares Material in Betracht kam, an dem mitunter sogar Knappheit herrschte. Schweden und Russland hat seine Preise für Breiter und Battens gut auf der Höhe halten können, obwohl Deutschland seine Bezüge von da heuer nicht unwe sentlich einschränkte. Von den Balkanstaaten sind nur relativ kleine Posten Schnittwaren nach Rheinland und Westfalen gelangt, wodurch verhindert wurde, dass die nach unten gerichtete Preisbewegung der einheimischen Ware dorten nicht noch weitere Fortschritte machen konnte. Der Markt in Eichenschnittware zeichnete sich durch Festigkeit aus. Die erstklassigen Eichen holzen sich fortgesetzt sehr hohe Preise. Mit Spannung sieht man in den Kreisen der deutschen Eichenholzhändler dem Verlauf der großen Eichenrundholzverkäufe in Slawonien entgegen, die im nächsten Monat stattfinden und wobei Hölzer im Werte von über 5 Millionen Kronen zum Angebot gelangen. Die Preise der slawonischen Eichen sind immer der Regulator für die Be-

wertung der deutschen Ware, weil das slawonische Material ein Welthandelsartikel ist.

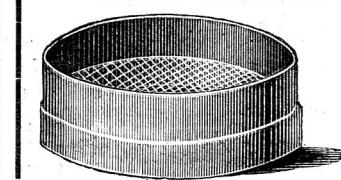
Verschiedenes.

„Raum und Bild.“ Auch unter der neuen Leitung will das Kunstmuseum der Stadt Zürich die von der Bevölkerung stets mit großem Beifall aufgenommenen, und von jedem mit persönlichem Gewinn besuchten künstlerischen Ausstellungen pflegen. Nachdem die, bedeutende organisatorische Arbeit erfordernde Angliederung der Gewerbeschule an die Kunstmuseum der gerade einen erst frisch nach Zürich berufenen Direktor doppelt stark in Anspruch nehmen musste, in der Hauptsache durchgeführt war, konnte auch den Ausstellungen wieder mehr Zeit und Sorgfalt gewidmet werden. So steht uns nun mit der Ende dieses Monats ihre Pforten öffnenden Ausstellung „Raum und Bild“ abermals eine freudige Überraschung bevor. Die Ausstellung wird nicht Möbel und Wohnungen zeigen, sondern monumentale Räume in Verbindung mit eingebauten modernen Malereien. Der Zweck der Veranstaltung ist, das monumentale Wandbild unserer Zeit im Gegensatz zum Staffeleibild deutlich in Erscheinung treten zu lassen. Es soll weiter die Schwierigkeit des Einbaues eines solchen Bildes im Raum selbst gezeigt werden. Die Ausstellung in solchen Rahmen ist die erste Veranstaltung dieser Art, und die Besucher werden an der Problemstellung und der Lösung reges Interesse nehmen. Besondere Aufmerksamkeit werden die Bildereinbauten und die moderne architektonische Raumgestaltung anrufen, wo möglichste Einfachheit und Monumentalität wie in früheren großen Stilepochen erstrebt wurde. Die Übergangsräume sind mit modernen figürlichen Glasmalereien eingebaut, die im Entwurf mit den Tendenzen der neueren Malerei einig gehen. Während die Künstler, welche die Räume ausführten, durchweg Schweizer sind, konnten bei den Glasmalern neben Schweizer Künstlern auch führende deutsche zur Mitwirkung herangezogen werden. Im ständigen Mittelraum des Museums sind Kleinplastiken in Holz, Bronze und Stein aus Privatbesitz aufgestellt. Die Ausstellung umfasst:

1. Regierungsrats-Sitzungssaal, Appenzell A.-Rh. Staatsgebäude in Herisau, Architekten Bollert & Hertler B. S. A. Zürich und Maler Prof. G. Stiefel Zürich.
2. Vorzimmer zum Rektorat der Höheren Töchterschule, Architekten Streiff & Schindler Zürich und Maler G. G. Württemberger Zürich.
3. Großes dekoratives Glasgemälde, Maler Karl Roesch Dießenhofen.
4. Vorhalle in Eternitverkleidung, Architekten Pfleghard & Häfeli Zürich, und Maler Augusto Giacometti Florenz.
5. Großes dreiteiliges Kirchenglasfenster, Maler Prof. Th. Birkner Essen, Ausführung Glasmaler Gottfried Heinersdorff, Berlin.
6. (Mittelraum) Kleinplastische Arbeiten in Holz, Stein und Bronze aus früheren Stilepochen.
- 7., 8. und 9. Holzschnitzereien aus Zürich und Brünz von K. Fischer, H. Hugger, so-

G. Bopp Siebfabrikation, Drahtweberei u. -Flechterei
Hallau - Schaffhausen :: Aarburg - Olten

fertigt in nur prima Qualität



Siebe für Sand, Kies, Kohle, Küche und Landwirtschaft in allen Metallen. 1914e

wie kleinplastische Arbeiten von Hünnerwadel, Baldin, Gisler, Markwald er. 10. (Durchgangsraum) Farbige Originalentwürfe von Glasmalereien, Chinesische Malereien. 11. Glassfenster, Maler M. Bechstein, Berlin. 12. Glassfenster, Maler Alb. Klingner, Berlin. Ausführung Glasmaler Gottfried Heinersdorff, Berlin. 13. Fakultätszimmer, Architekten Prof. Curiel & Moser, Karlsruhe. Maler Prof. Heinrich Altherr, Stuttgart. 14. Glassfenster, Maler Lehmann, Berlin. Ausführung Gottfr. Heinersdorff, Berlin. (Durchgangsraum) Glasgemälde, Maler W. Jäggli, Zürich. 15. Großes dekoratives Glasgemälde („Urania“) Prof. Jos. Goller, Dresden. Glasbild, Maler César Klein, Berlin. 16., 17. Glasgemälde H. Röttinger, Zürich. L. Héron, Zürich. 18. Drei große figürlich-dekorative Glasgemälde (Jagd), sowie drei farbige Glasgemälde (Hl. Georg, Hl. Leopold, Hl. Hubertus) Maler Remigius Geyling, Wien.

Während der Ausstellung findet am 25. Oktober ein Vortrag von Herrn Dr. H. Trog (Zürich) über das Thema: „Das Bild im Raum“ mit historischen Erläuterungen und Lichtbildern im Vortragssaal des Kunstmuseumsgewerbe- statt.

Steigerung der Häuserpreise in Zürich. Vor ungefähr 10 Jahren wurde das Haus Nr. 106 an der Bahnhofstrasse, für das der damalige Besitzer 290,000 Franken bezahlt hatte, für 435,000 Fr. verkauft. Dann ging es einige Jahre später für 600,000 Franken in den Besitz eines in Steiermark lebenden Käufers über. Wie man hört, soll das Haus heute für 650,000 Franken käuflich sein.

Die Stadt Zürich erfreut sich eines ausgedehnten Waldbesitzes, der sich auch im Vorjahr wieder vermehrt hat. Im Gebiete der Stadt konnte die Abwendung des Waldbesitzes durch den Ankauf von fünf Parzellen gefördert werden. Im Hirsländerberg wurden 19,077,8 m², das sogenannte Asylholzli, nördlich vom Degenried im Stöckentobel etwa 5800 m² und an der Eichhalde 19,323,9 m², zusammen 44,202,7 m² erworben. Am Ülliberghang oberhalb Leimbach gelangten anschließend an die letzthäufigen Ankaufe 16,028,1 m² in städtischen Besitz. Auf dem Wollishofermoos wurden 7 Parzellen mit 18,149 m² erworben. Die Waldungen des Stiftungsgutes und des Bürgergutes blieben in ihrer Fläche unverändert. Das Waldareal der Stadt ist zu Ende des Jahres 1912 folgendes: Politische Gemeinde 419,50 ha, Allgemeines Bürgergut 180,14 ha, Stiftungsgut (Forstbetrieb und Wildgarten) 1162,69 ha, zusammen 1762,33 ha. Gegenüber dem Gesamtflächeninhalt des Vorjahres von 1754,49 ha ergibt sich im Jahre 1912 eine Vergrößerung von 7,84 ha. Seit der Stadtvereinigung hat das

städtische Waldareal durch Anläufe eine Zunahme von 409,53 ha erfahren.

Der Holzschlag in den aargauischen Staatswaldungen ergab 1912 Fr. 344,581.66.

Möbelfabrik Oberburg A.-G. in Oberburg (Bern). Dem Vernehmen nach soll dieses Unternehmen für das Geschäftsjahr 1912/13 eine kleine Dividende entrichten können. Das Unternehmen ist eine sogenannte Familien-aktiengesellschaft. Das Gesellschaftskapital beträgt 60,000 Franken.

Ein interessantes Beispiel für die Verwendbarkeit des Holzes zu Monumentalbauten gewährt ein neuer vor kurzem in Düsseldorf von dem dortigen Architekten Wellerdick vollendeter Zirkusbau, der auf einer Grundfläche von etwa 5000 m² errichtet ist. Mit diesem Neubau, so berichtet die „Baumwelt“, ist mit der üblichen „Brunkfassade“ bei Zirkusbauten endlich gebrochen worden, mit seinen einfachen Linien unterscheidet sich dieser große Holzzirkus vorteilhaft von den bisher bei derartigen Bauten meist üblichen prozigen und knalligen Außenseiten. Die auf 20 Säulen ruhende Holzkuppel hat eine freie Spannweite von 39 m bei einer inneren Höhe von 25 m.

Literatur.

Elektrisches Licht, elektrische Wärme, elektrische Wellen, Elektroinduktion, Messinstrumente für Elektrizität. Von Hanns Günther. (Der elektrische Strom. Bd. IV.) Technische Blaudereien. Mit 97 Abb. 128 S. 8°, 1913. Geh. Fr. 1.35, geb. Fr. 2.45. Stuttgart, Verlag der Techn. Monatshefte (Franchsche Verlagsbuchhandlung).

Mit diesem 4. Bande liegt nun das volkstümliche Werk Hanns Günthers über den elektrischen Strom und seine Anwendungen abgeschlossen vor. Waren in den ersten drei Bänden die Elemente der Elektrochemie, Telephonie und Telegraphie, Dynamomaschinen und Elektromotoren behandelt, so ist in diesem vierten Bande alles vereinigt, was bisher nicht erläutert werden konnte. Zunächst wird in Ergänzung zu den Ausführungen über Magnetinduktion im dritten Bande das Gebiet der Elektrochemie mit seinen Anwendungen (Induktoren und Transformatoren) geschilbert, hieran schließt sich eine kurze Erläuterung der elektrischen Meßinstrumente in ihren verschiedenen Systemen, der Wärmeerzeugung durch Elektrizität und der Elektrizität aus Wärme, dann folgt die Darstellung der Lichterzeugung aus Elektrizität, der Bogenlampen, Glühlampen und Lumineszenzbeleuchtung. Den Schluß bildet ein kurzer Abschnitt über elektrische Wellen und ein Ausblick auf die künftige Entwicklung der Elektrizität. Dieselben Vorteile, durch die schon die früheren Bände auffallen, zeigen auch dieser vierte Teil. Der Verfasser hat es innerhalb des engen Rahmens mit großem Geschick verstanden, immer auf das Grundsätzliche aufmerksam zu machen und unnötige Einzelheiten, die oft nur verwirren, zu vermeiden. Eine leichtverständliche Schreibweise und anschauliche Darstellung, sowie eine außerordentlich reiche Illustrierung kommen hinzu. Alles das macht das ganze Werk besonders für solche empfehlenswert, die ihr Wissen von der Elektrizität an der Hand eines übersichtlichen und leicht lesbaren Buches vervollständigen wollen; auch Schüler und junge Techniker werden es zur Einführung in die vielseitigen Probleme der Elektrizität mit großem Nutzen verwenden können.